

# WhitePaper

## Wie digital denkt Deutschland? Einblicke in die Meinungswelt der Deutschen

August 2017

Autoren:

Dr. Robert Grimm, Liane Stavenhagen  
Ipsos Public Affairs, Germany

Redaktionelle Betreuung:

Simon Hill, Ipsos Communications

GAME CHANGERS



## EINLEITUNG

Die Digitalisierung führt zu tiefgreifenden Veränderungen in allen Bereichen des Lebens. Sie verändert unser Konsumverhalten, die Art und Weise wie wir miteinander kommunizieren, die Wege, auf denen wir an Informationen gelangen und die Bedingungen, unter denen wir arbeiten. Viele sehen darin vor allem positive Aspekte für die Menschen in Deutschland und der Welt. So heißt es in einem Weißbuch des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, dass durch die technologischen Entwicklungen „große Chancen für mehr Lebensqualität, effizienteres Wirtschaften und revolutionäre Geschäftsmodelle“<sup>1</sup> entstehen.

Zugleich stellt die Vernetzung der Welt die beteiligten Akteure aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik vor große Herausforderungen. Die Selbstbestimmung über die eigenen Daten geht verloren, neue Informationen müssen ständig auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden und Arbeitsplätze, die lange Zeit als sicher galten, sind es auf einmal nicht mehr<sup>2</sup>.

Zwar nutzen viele Menschen die Errungenschaften dieser technologischen Entwicklung bereits heute ganz selbstverständlich, dennoch bereiten die bevorstehenden Veränderungen vielen von ihnen auch Sorgen. Aktuelle Studien des Markt- und Meinungsforschungsinstituts Ipsos geben Einblicke, wie die Deutschen über die verschiedenen Aspekte der Digitalisierung denken. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Mehrheit der Digitalisierung durchaus positiv gegenübersteht, in einzelnen Bereichen aber auch noch Vorbehalte existieren.

## MEHRHEIT DER DEUTSCHEN SIEHT DIGITALISIERUNG POSITIV

Grundlegend zeigt sich, dass die digitale Transformation die Mehrheit der Deutschen optimistisch stimmt. Mehr als jeder zweite Befragte (54%) verbindet mit der Digitalisierung etwas Positives. Ein Drittel der Befragten (32%) steht dem digitalen Wandel neutral gegenüber. Und nur jeder Zehnte (11%) sieht die zunehmende digitale Vernetzung vieler Lebensbereiche negativ.

<sup>1</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2017): Weißbuch Digitale Plattformen – Kurzfassung, online verfügbar unter: [https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/W/weissbuch-digitale-plattformen-kurzfassung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=8](https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/W/weissbuch-digitale-plattformen-kurzfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=8), aufgerufen am 16.06.2017.

<sup>2</sup> AT Kearney (2015): Wie werden wir morgen leben? Deutschland 2064 – Die Welt unserer Kinder, online verfügbar unter: <http://www.atkearney.de/documents/6645533/7018232/Deutschland+2064+-+Wie+werden+wir+morgen+leben.pdf/2601f89b-eca8-4521-b43c-4f2b9a04c42c>, aufgerufen am 19.06.2017.

## POSITIVE BEWERTUNG ZIEHT SICH DURCH ALLE ALTERSGRUPPEN

Diese positive Einstellung zieht sich durch alle Altersgruppen. Zwar betrachten ältere Menschen zwischen 50 und 70 Jahren die digitale Entwicklung häufiger mit Skepsis als die jüngeren Generationen. Dennoch findet auch in dieser Altersgruppe jeder Zweite (50%) diese Veränderung positiv und nur 16 Prozent negativ. Unter den 16- bis 29-Jährigen äußern sich 57 Prozent der Befragten positiv, während nur sieben Prozent der Digitalisierung gegenüber negativ eingestellt sind.

Größere Unterschiede findet man bei den Bildungsniveaus. Je höher die Schulbildung, desto positiver ist die Einstellung zum Thema Digitalisierung. Während 40 Prozent derjenigen mit Hauptschul- oder ohne Schulabschluss gegenüber der Digitalisierung positiv eingestellt sind, trifft dies auf sechs von zehn Hochschulabsolventen (61%) zu.

## 60 PROZENT BEZEICHNEN SICH ALS ONLINE-EXPERTEN

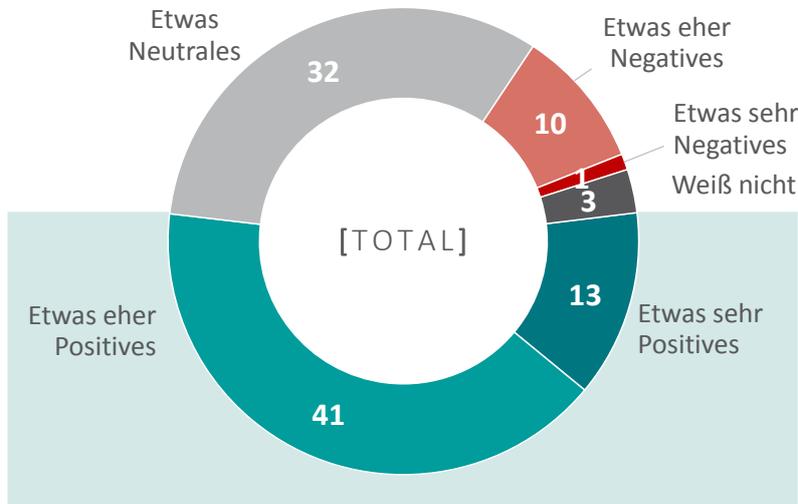
Fragt man die Deutschen nach ihrer Online-Kompetenz, gibt sich eine stattliche Mehrheit die höchsten beiden von fünf Skalenwerten. Sechs von zehn Deutschen (60%) schätzen sich in ihrer Fähigkeit, sich im Internet zurecht zu finden, als Experten oder Fast-Experten ein. Nur knapp jeder Zehnte (9%) sieht sich als digitalen Anfänger. Frauen (11%) bezeichnen sich deutlich häufiger als Online-Anfänger als Männer (8%).

Die Generation der 16 bis 29-Jährigen behauptet von sich am häufigsten, im Netz auf Experten-Level zu agieren (72%). Auch formal höher gebildete Personen schätzen ihre digitalen Fähigkeiten höher ein als der Durchschnitt. Ebenfalls 72 Prozent der Deutschen mit Abitur oder Hochschulabschluss bezeichnen sich selbst als Online-Experten.

Die Online-Experten stehen der Digitalisierung zudem deutlich positiver gegenüber als der Durchschnitt. Zwei Drittel (65%) dieser Gruppe sehen die Vernetzung der Welt positiv. Bei der Gruppe, die sich als Anfänger bezeichnet, ist das knapp mehr als jeder Dritte (36%).

Das Bild einer der Digitalisierung gegenüber mehrheitlich positiv eingestellten Gesellschaft wird sich vermutlich auch in Zukunft nicht so schnell ändern. Das liegt daran, dass der Anteil der Gruppe an der Gesamtbevölkerung, zu der aktuell die meisten positiv eingestellten Personen gehören, nämlich den Jungen und höher Gebildeten, in Zukunft weiter steigen wird.

## WAS VERBINDEN SIE MIT DIGITALISIERUNG?



### Online-Anfänger



36%

### Online-Experten



65%

## Zustimmung nach Bildungsstand

Bildungsstand	Positiv	Negativ	Neutral	KA
Kein bzw. Hauptschulabschluss	40	3	48	8
Weiterführende Schule ohne Abitur	48	13	34	4
Abitur/Fachhochschulreife	59	8	31	1
Fachschule/Berufsakademie	60	10	28	2
Studium	61	10	26	3



Die Mehrheit der Deutschen steht der Digitalisierung positiv gegenüber.

## Zustimmung nach Geschlecht

### Positiv



57% ♂

51% ♀

### Negativ



11% ♂

12% ♀

## DIGITALISIERUNG FORDERT DIE MENSCHEN NEU HERAUS

Allgemein ist der digitale Wandel für viele Menschen mit einem neuen Lebensgefühl verbunden. Denn fast jeder zweite Deutsche fühlt sich durch die Digitalisierung zu neuen Herausforderungen inspiriert (46%), Männer (51%) noch häufiger als Frauen (42%). Welche Bedeutung die Digitalisierung für die Menschen in Deutschland hat, zeigt sich auch an Zahlen der ebenfalls von Ipsos durchgeführten Global-Trends-Studie. Drei Viertel aller Befragten (73%) können sich ein Leben ohne Internet nicht mehr vorstellen. Nur für jeden Fünften ist das noch möglich.

Das auffälligste Alltags-Merkmal der Digitalisierung ist die immer weiter zunehmende Verbreitung von mobilen Endgeräten. Im Jahr 2016 besaßen rund 49 Millionen Menschen in Deutschland ein Smartphone. Das führt dazu, dass sechs von zehn Deutschen (58%) inzwischen das Gefühl haben, permanent auf Bildschirme zu gucken. Auch die Kommunikationswege verändern sich dadurch stark. Dennoch hat nur ein verhältnismäßig geringer Teil (22%) das Gefühl, sich nur noch über das Internet zu unterhalten. Im weltweiten Vergleich der 23 untersuchten Länder liegt Deutschland dabei auf dem letzten Platz. Die durchschnittliche Zustimmung zu dieser Aussage liegt auf globaler Ebene bei 45 Prozent.

## KEINE ANGST VOR JOBVERLUST DURCH DIGITALISIERUNG

Die viel beschworene Angst, als Folge der Digitalisierung den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, können unsere Studien nicht bestätigen. Die Mehrheit von 54 Prozent sieht hier keine Gefahr, nur 13 Prozent der Befragten haben diese Sorge. Für die Menschen in Deutschland stehen bislang vor allem die positiven Aspekte des digitalen Wandels im Vordergrund: Sechs von zehn Befragten (60%) sagen, dass sie durch die Digitalisierung ihren Alltag flexibel gestalten können. Nur jeder Zehnte kann das nicht. Die neue Flexibilität schlägt sich auch im Arbeitsleben nieder: Mehr als jeder dritte Deutsche (37%) gibt laut Ipsos Global-Trends-Studie an, aufgrund der technologischen Entwicklung bereits heute öfter von zu Hause aus zu arbeiten als früher.

## FURCHT VOR VERBRECHEN IM NETZ WEIT VERBREITET

Obwohl die Deutschen der Digitalisierung in vielen Bereichen positiv gegenüberstehen, lassen sich in den durchgeführten Studien auch die Sorgen und Ängste der Menschen erkennen. Das betrifft vor allem den Bereich der Kriminalität. Jeder zweite Deutsche (48%) hat Angst davor, Opfer von Cyber-Kriminalität zu werden. Nur jeder fünfte (20%) teilt diese Sorge nicht. Bemerkenswert ist, dass diese Angst in allen Bevölkerungsgruppen weit verbreitet ist. Selbst bei Personen mit hoher Online-Kompetenz ist diese Angst genauso häufig (48%) anzutreffen wie im Bevölkerungsdurchschnitt.

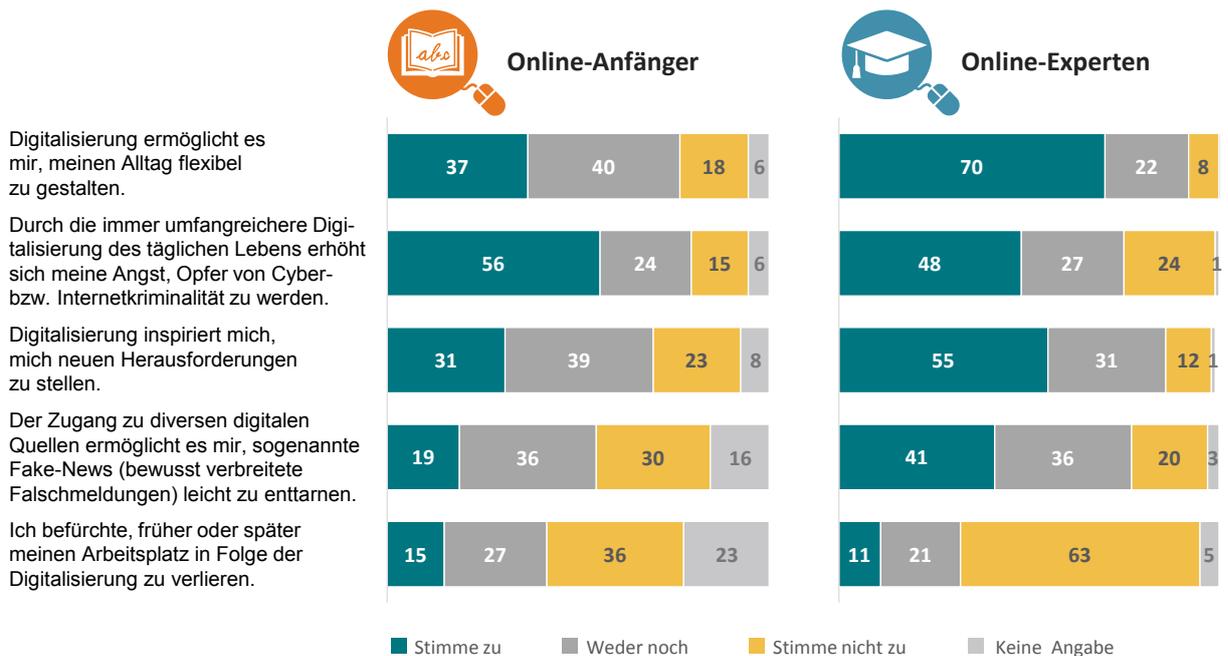
Die Menschen in Deutschland machen sich Sorgen um ihre persönlichen Daten im Internet. Das zeigen die Ergebnisse einer Studie, die Ipsos zusammen mit dem Centre for International Governance Innovation (CIGI) durchgeführt hat. Nur vier von zehn Befragten (44%) haben Vertrauen in das Internet allgemein. Besondere Skepsis gibt es gegenüber der politischen Führungselite. Mehr als die Hälfte (54%) sagt, dass sie sich wegen der eigenen Regierung Sorgen um ihre Online-Privatsphäre macht.

Auch die Verbreitung von sogenannten Fake-News, also bewussten Falschmeldungen, trägt zur Verunsicherung im Internet bei. Dass das Internet nicht nur Ursache, sondern auch Lösung des Problems sein kann, zeigt unsere Digitalisierungsstudie. Wenn es darum geht, den Zugang zu diversen digitalen Quellen zu nutzen, um Fake-News zu identifizieren, stimmen immerhin 34 Prozent zu, dass dies möglich ist. Allerdings glaubt auch jeder Fünfte (21%) ausdrücklich nicht, dass das funktioniert.

## POSITIVERE EINSTELLUNG BEI HOHER ONLINE-KOMPETENZ

Befragte, die sich selbst eine hohe Online-Kompetenz zuschreiben, äußern sich zu Aussagen über die Digitalisierung überwiegend positiver als solche, die sich im Umgang mit dem Internet weniger kompetent einschätzen. Das trifft vor allem auf das alltägliche Leben zu, das sieben von zehn Befragten mit hoher Online-Kompetenz flexibel gestalten. Deutlich mehr als Hälfte (55%) stimmt zudem zu, durch die Digitalisierung Inspiration für neue Herausforderungen zu bekommen. Onlinekompetente Befragte glauben überdurchschnittlich häufig daran, Fake-News mit weiteren digitalen Quellen enttarnen zu können (41%).

## EINSTELLUNG ZUR DIGITALISIERUNG



## MEINUNG ÜBER KÜNSTLICHE INTELLIGENZ GETEILT

Ein Bereich der Digitalisierung, der aktuell besonders stark an Bedeutung gewinnt, ist die künstliche Intelligenz (KI), also die Entwicklung selbstlernender Maschinen und Programme, die Probleme eigenständig lösen können und ihre Handlungen aufgrund von Erfahrungen anpassen. Die Anwendungsbereiche der künstlichen Intelligenz reichen von der Sprach- und Gesichtserkennung (Chatbots) über die Analyse riesiger Datenmengen bis hin zu selbstfahrenden Autos. Sie alle haben Potenzial, das Alltagsleben der Menschen sowie die Gesellschaft an sich tiefgreifend zu verändern.

Obwohl künstliche Intelligenz noch ein recht neues Thema in der gesellschaftlichen Debatte ist, haben sich viele Menschen in Deutschland schon eine Meinung dazu gebildet. Die Zahlen unserer Studie zeigen allerdings auch, dass dieser Meinungsbildungsprozess noch nicht abgeschlossen ist: Ist künstliche Intelligenz eine der größten Gefahren, der sich die Menschheit in Zukunft stellen muss oder bringt sie den Menschen langfristig mehr Vor- als Nachteile? Die Zustimmung zu den beiden gegensätzlichen Aussagen fällt in der deutschen Bevölkerung mit jeweils etwa 40 Prozent fast gleich hoch aus. Der Rest der Befragten lehnt diese Aussagen nicht komplett ab, vielmehr ist sich jeweils ein Drittel in seiner Einschätzung noch nicht sicher.

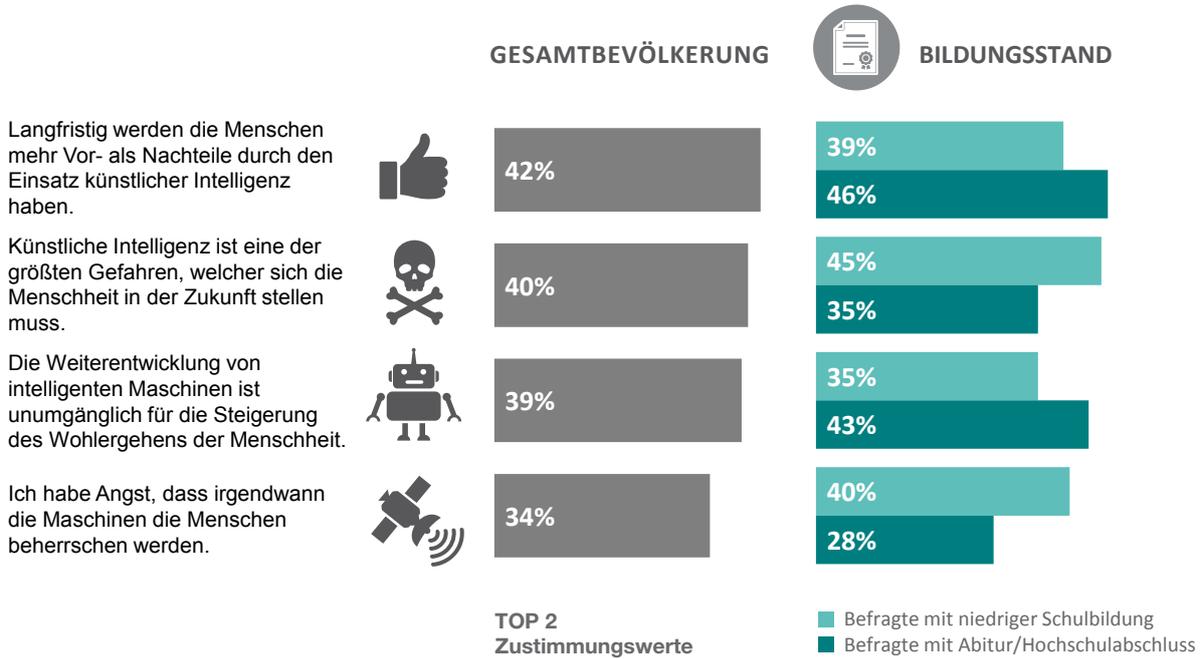
Ebenfalls vier von zehn Deutschen sind so positiv eingestellt, dass sie der Aussage zustimmen, die Weiterentwicklung intelligenter Maschinen sei unumgänglich, um das Wohlergehen der Menschheit auch in Zukunft weiter zu erhöhen. Auf der anderen Seite gibt jeder Dritte (34%) an, Angst zu haben, dass eines Tages Maschinen die Menschen beherrschen werden. Diese Angst teilen allerdings 39 Prozent der Befragten explizit nicht.

## HÖHER GEBILDETE SEHEN IN KÜNSTLICHER INTELLIGENZ DIE GRÖSSTEN CHANCEN

Personen mit Abitur oder Hochschulabschluss bewerten künstliche Intelligenz deutlich positiver als der Durchschnitt. Knapp die Hälfte (46%) dieser Gruppe sieht mehr Vor- als Nachteile im Zuge dieser technischen Innovation. Ähnlich viele Befragte dieser Gruppe (43%) glauben, dass sich das Wohlergehen der Menschheit nur durch intelligente Maschinen weiter steigern lässt. Bei Personen mit niedrigerer Schulbildung ist dagegen die Sorge vor intelligenten Computern besonders weit verbreitet. Fast jede zweite Person (45%) ohne Abitur oder Hochschulabschluss sieht die künstliche Intelligenz als größte Gefahr der Zukunft. Vier von zehn Deutschen (40%) mit niedrigerer Schulbildung haben Angst davor, dass Maschinen die Menschheit irgendwann beherrschen werden.

Der Anteil von Personen, die mehr positive als negative Effekte durch künstliche Intelligenz erwarten, ist unter Männern (48%) deutlich größer als unter Frauen (37%). Auch bei der Frage nach der Notwendigkeit intelligenter Computer für die Steigerung des Wohlergehens sind Männer und Frauen geteilter Ansicht. Während 45 Prozent der Männer dieser Aussage zustimmen, ist es bei den Frauen nur ein Drittel (33%). Unter denjenigen, die sich selbst als Online-Experten bezeichnen, geht die Hälfte (49%) davon aus, dass die Vorteile künstlicher Intelligenz langfristig überwiegen werden. An eine Übernahme der Weltherrschaft durch die intelligenten Maschinen glauben unter den Netz-Experten nur drei von zehn Personen (29%).

## EINSCHÄTZUNG ZUM THEMA KÜNSTLICHE INTELLIGENZ



## ZUSAMMENFASSUNG

Die Ergebnisse der vorliegenden Studien zeigen, dass die Mehrheit der Deutschen die Digitalisierung positiv bewertet. Eine positive Einstellung gegenüber dem digitalen Wandel ist dabei keine Frage des Alters. In allen Altersgruppen begegnet mindestens die Hälfte der Befragten der Digitalisierung mit Optimismus. Anders sieht es bei unterschiedlichen Bildungsniveaus aus: Je höher eine Person formal gebildet ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie die Digitalisierung positiv bewertet. Das zeigt sich auch darin, dass höher gebildete Personen einzelne Aspekte der Digitalisierung im Durchschnitt positiver bewerten und somit eher die Chancen als die Risiken dieser technologischen Entwicklung sehen.

Egal ob positiv oder negativ eingestellt - die digitale Transformation ist ein fester Bestandteil im Alltag vieler Menschen. Für drei Viertel der Deutschen ist das Internet nicht mehr aus dem Leben wegzudenken. Veränderungen in der Arbeitswelt bereiten dabei bislang nur wenigen Menschen Sorgen. Deutlich größer ist die Furcht vor Cyber-Kriminalität. Jeder Zweite hat Angst, Opfer eines Verbrechens im Internet zu werden. Auch die Sicherheit der eigenen Daten steht bei vielen Menschen im Fokus. Das Vertrauen in die eigene Regierung, mehr Privatsphäre im Netz zu schaffen, fällt besonders gering aus.

Künstliche Intelligenz ist ein Thema, das in Deutschland zunehmend Beachtung findet. Die Menschen in Deutschland haben sich zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch keine abschließende Meinung gebildet, ob die Auswirkungen dieser technischen Errungenschaft positiv oder negativ ausfallen werden. Vier von zehn Befragten glauben, dass künstliche Intelligenz mehr Vor- als Nachteile mit sich bringen wird. Ein genauso großer Anteil der Menschen sieht darin aber auch eine der größten Gefahren für die Zukunft. Auch diesen Aspekt der Digitalisierung bewerten höher gebildete Person häufiger positiv als der Bevölkerungsdurchschnitt. Knapp ein Drittel der Deutschen ist noch unentschlossen, ob künstliche Intelligenz etwas Gutes oder Schlechtes ist.

## STUDIENPARAMETER

Die dargestellten Ergebnisse stammen aus drei verschiedenen Studien des Markt- und Meinungsforschungsinstituts Ipsos. Für die Digitalisierungsstudie wurden vom 21. bis 25. April 2017 in einer repräsentativen Online-Mehrthemenumfrage 1.000 Personen zwischen 16 und 70 Jahren in Deutschland befragt. Im Rahmen der Studie „Global Trends“ wurden über das Ipsos Online Panel im September und Oktober 2016 in 23 Ländern Interviews mit Personen zwischen 16 und 64 Jahren geführt. In Deutschland wurden dafür ca. 1.000 Personen befragt. Der „Global Survey on Internet Security & Trust“ wurde von Ipsos in Zusammenarbeit mit dem Centre for International Governance Innovation (CIGI) zwischen Dezember 2016 und März 2017 in weltweit 24 Ländern durchgeführt. In Deutschland wurden dafür ca. 1.000 Personen im Alter von 16 bis 64 Jahren befragt.

## IPSOS PUBLIC AFFAIRS

ist Teil der Ipsos Gruppe, welche mit über 16.000 Mitarbeitern das drittgrößte Markt- und Meinungsforschungsinstitut der Welt ist. Wir bieten unseren Kunden in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft einen umfangreichen Forschungsservice und evidenzbasierte Beratung, um gesellschaftliche Trends besser zu verstehen und heutigen Anforderungen an Transparenz und Effizienz gerecht zu werden.

Für Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:



Dr. Robert Grimm  
Associate Director  
robert.grimm@ipsos.com  
Fon +49 30 3030 645 7090



Liane Stavenhagen  
Research Executive  
liane.stavenhagen@ipsos.com  
Fon +49 40 800 96 4227



Ipsos Deutschland | Hamburg | München | Frankfurt | Berlin | Mölln | [www.ipsos.de](http://www.ipsos.de)